

kontakte

WWW.KIRCHE-BAYENTHAL.DE AUSGABE 2 JUNI 2024 BIS AUGUST 2024



EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE KÖLN-BAYENTHAL

INHALTSVERZEICHNIS

Editorial

Leitartikel

Christen in der Krise Seite 3

Gemeindeleben

Neues aus dem Presbyterium Seite 4

ForuM Studie Seite 5

Jubiläumsjahr 100 Jahre Seite 7

Diakonie Köln und Region Seite 8

Kontaktclub-Programm Seite 9

Ausflug des Kontaktclubs Seite 9

Wir stehen mitten im Leben – Seite 9

und was glauben wir? Seite 9

Public Viewing zur Fußball-EM 2024 Seite 9

Ökumene

Ökumenisches Gemeindefest Seite 9

Musik

Sing dich froh! – Ein neuer Singkreis Seite 10

Pssst – Geheimtipp! Seite 10

500 Jahre Evangelisches Gesangbuch Seite 11

Ein Mendelssohn-Abend: Chor- und Seite 12

Orchesterkonzert mit Solisten in

der Reformationskirche Seite 12

Im wunderschönen Monat Mai – Seite 12

Liederabend im Martin-Luther-Haus

Offener Gottesdienst mit Jazz meets Seite 12

Jarry-Singla-Quartett Seite 12

Der Mann mit der Kamera Seite 12

Junge Gemeinde

Die Osterzeit in der Kita... Seite 13

Schneefreizeit 2024 Seite 13

Die Nachbarn und wir

Gelebte Ökumene? Seite 14

Gedankensplitter zum Thema Brot Seite 15

Überregionales

Kölner Kirchen besucht – Seite 16

Evangelische Trinitatiskirche

Termine Seite 18

Kurz notiert Seite 21

Kirchenbuch Seite 21

Kinderseite Seite 22

Bildnachweise/Impressum/Adressen Seite 23

Titelbildnachweis:

Paul Klee: Die Schlange kommt, 1939, Privatbesitz, Schweiz.

[https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Die_Schlange_](https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Die_Schlange_kommt_1939.jpg)

[kommt_1939.jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Die_Schlange_kommt_1939.jpg)

Editorial

Die Artikel dieser Ausgabe der *kontakte* blicken zurück in die Geschichte, befassen sich mit der Gegenwart und richten Gedanken in die Zukunft.

Die Reihe „Kölner Kirchen besucht“ stellt den ältesten, direkt als evangelische Kirche errichteten Bau im linksrheinischen Stadtgebiet vor, errichtet rund 340 Jahre nach der Reformation.

Der Blick auf die 100-jährige Geschichte der Diakonie Köln zeigt die zentrale Bedeutung des Dienstes für bedürftige Mitmenschen, der seit jeher ein zentraler Bestandteil von Kirchengemeinden ist. Umso erschütternder ist die Erkenntnis, dass es in der Evangelischen Kirche Missbrauch gab, wo doch die Gemeinschaft einen Schutzraum bieten sollte. Umso wichtiger ist das schonungslose Aufdecken von Gewalttaten, die Unterstützung für die Opfer und die Sensibilisierung im Jetzt, um weitere Gewalt von vornherein zu verhindern.

Der Leitartikel blickt auf den Umgang mit Krisen in den biblischen Geschichten und leitet davon ab, was uns bei der Bewältigung von heutigen Krisensituationen helfen kann. Und wie blickt die junge Generation auf die aktuellen Krisen und wie ist ihr Blick in die Zukunft? Es ist eine Freude zu verfolgen, wie der Konfirmationsunterricht einen Rahmen für solche Gedanken und Diskussionen bietet für Heranwachsende.

Bei allen Herausforderungen, denen wir in aktueller Zeit begegnen, birgt das Miteinander der evangelischen Kirchengemeinden im Zusammenwirken mit Anderen im Rahmen der Ökumene eine gute Zuversicht und Hoffnung, gemeinsam mit Gottes Hilfe einen Weg zu finden.

Für das Redaktionsteam
Ele von Glasenapp

Christen in der Krise

Wer in den kommenden Sommermonaten in den Urlaub fährt, der möchte nicht nur von der Arbeit und vom Alltag ausruhen, sondern wahrscheinlich auch die vielen Krisen hinter sich lassen, die sich längst wie eine Dauerkrise anfühlen. Aber über unsere Smartphones, die uns auch im Urlaub begleiten, bleiben die Nachrichten von Krieg, gesellschaftlicher Spaltung, Klimawandel usw. präsent.

Die Veröffentlichungen der 6. Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung (KMU) und der so genannten ForuM-Studie zum sexuellen Missbrauch in der evangelischen Kirche belegten zuletzt noch einmal, dass die Kirche selbst in der Krise steckt. Menschen wenden sich nicht nur von der Institution Kirche ab, sondern auch vom christlichen Glauben. Kirchenleitungen und Gemeinden vor Ort suchen nach Erklärungen für diese Entwicklung und beschließen Gegenmaßnahmen.

Fällt es Christen leichter, mit Krisen fertig zu werden? Auf Postkarten liest man öfters den Spruch „Jede Krise ist auch eine Chance.“ Eine Einsicht, die sich erst mit der Aufklärung durchsetzte. Aus dem Vertrauen in die Fähigkeiten des Menschen erwuchs ein unbeeirrbarer Geschichtsoptimismus.¹ Krisen in jüngerer Zeit verdeutlichen dem Menschen wieder, wie machtlos und handlungsunfähig er sein kann. In der Corona-Krise entspann sich eine Gefühlslage zwischen Verleugnung und Verzweiflung. Im Rückblick wurden manchem die Kräfte bewusst, die er in der Krise mobilisieren konnte. Sie halfen, sie durchzustehen, überwunden haben sie sie nicht.

Auf der Suche nach ihrem Konfirmationsspruch sollten unsere Konfirmanden Worte und Sätze aufschreiben, die ihnen in einer Krisensituation Trost zusprechen. „Das Leben geht weiter“, stand auf einem Zettel. In der anschließenden Diskussion sagte eine Konfirmandin, dass ihr ein solcher Satz mitten in der Krise überhaupt keinen Trost spenden könne. Wenn die Welt über ihr zusammenbricht, dann ist dieser Satz für sie nur ein Vertrösten auf später. Vielleicht könne sie im Rückblick zu einer solchen Einsicht gelangen und diese schwierige Phase in ihrem Leben annehmen.

¹ Vgl. C. Tietz, Vertrauen in Gottes Nähe, *Zeitzeichen* 4/2023, S. 11.



Auguste Rodin: Frau im Schneidersitz mit über den Kopf geschlagenem Arm, ca. 1900–1910

Die Bibel ist eine Sammlung von Krisengeschichten. Flucht, Wüste, Exil, Zerstörung der Heimat, immer müssen die Helden der biblischen Erzählungen mit lebensbedrohlichen Katastrophen fertig werden. Wie sie dabei auf göttliche Hilfe vertrauten, wie sie zweifelten, wie sie gerungen haben, das war für die Erzähler und Sammler der Geschichten von besonderem Interesse. Es sollte späteren Generationen zum Glaubenszeugnis werden und sie in einer Krise begleiten. Dabei vermitteln die Geschichten kein Motto wie „Das Leben geht weiter“ oder „Jede Krise ist eine Chance“, sondern sie schauen auf den Menschen in seinem Verhältnis zu Gott. Von der Schöpfungsgeschichte an ist ihm Verantwortung für sein Leben und für die Gestaltung der Welt übertragen. Er erhält den Auftrag, sich die Erde untertan zu machen. Seine gleichzeitige

Gottebenbildlichkeit verbietet jedoch eine Ausbeutung der Erde und der Mitgeschöpfe.

In der Erfüllung göttlicher Gebote und Verbote stößt der Mensch an seine Grenzen. Er lernt die Bosheiten kennen, die in ihm stecken, seine Gier und wie er die ihm von Gott geschenkte Freiheit missbraucht. Krisen werden zu einem Prozess der Selbsterkenntnis: Ich stehe in der Verantwortung und bin darin stets gefährdet zu scheitern.

Statt vor der Verantwortung zu fliehen oder die Fehler zu leugnen, laden die biblischen Erzählungen ein, sich bis zuletzt an Gott zu halten. Ihm das Unvermögen zu klagen, ihn um Vergebung zu bitten – auf diesem Wege gelingt auch dem, der in einer Krise scheitert, seine

Würde zu behalten. Darin liegt die Chance einer Krise. Man darf das nicht damit verwechseln, dass der Glaube jeder Krise einen Sinn verleiht, etwa als Prüfung oder Strafe für den Einzelnen oder für die ganze Menschheit. Gerade wenn sie als sinnlos erfahren wird, bietet der Glaube Trost, weil er zum Vertrauen in Gott und seine Begleitung ermutigt. Der endlose Versuch des Menschen, seinem Leben selbst einen Sinn zu verleihen, bezeichnet die Bibel als Sünde. Es sind nicht die einzelnen Übertretungen der Gebote, sondern es ist die fixe Idee einer Selbsterfindung, an der der Mensch scheitert.

André Kielbik

GEMEINDELEBEN

Neues aus dem Presbyterium

Am 18. Februar wurde das Presbyterium unserer Gemeinde neu gewählt. Erstmals gab es hierbei die Möglichkeit, seine Stimme auch auf digitalem Weg abzugeben. Hiervon haben erfreulich viele Gemeindeglieder Gebrauch gemacht, und die Wahlbeteiligung lag somit mit 13,9% deutlich über der von der letzten Wahl (10,4%). Wir danken allen, die aktiv von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht haben.

In das Presbyterium neu oder wiedergewählt wurden: Dr. Claus Boyens, Ute Dorow-Müller, Dr. Dirk Ehle, Tobias Kauer, Constanze Mayen-Esch, Christoph Riethmüller, Dr. Joachim Trebeck, Dr. Ulrike Wehling. Pfarrer Dr. Bernhard Seiger und Pfarrer André Kielbik sind geborene Mitglieder des Presbyteriums.

Da es keinen Kandidaten für das Amt des Mitarbeiterpresbyters gegeben hat, bleibt diese Stelle unbesetzt.

Wir gratulieren den Gewählten herzlich zur Wahl und danken allen Kandidatinnen und Kandidaten für ihre Kandidatur und die Bereitschaft, der Gemeinde ehrenamtlich zu dienen.

Die Entpflichtung von Ina Lockemann und Malte Rachow, die nicht mehr zur Wahl kandidierten, sowie die Einführung der gewählten Presbyterinnen und Presbyter erfolgte am 10. März in einem feierlichen Gottesdienst mit anschließendem Empfang.

Konstituierende Sitzung

Das neue Presbyterium traf sich am Mittwoch, dem 10. April, zu seiner konstituierenden Sitzung. In dieser Sitzung wurden folgende Positionen im Presbyterium und den ihm angeschlossenen Ausschüssen besetzt:

Vorsitzender des Presbyteriums: Tobias Kauer

Stellvertreter: Pfr. André Kielbik

Finanzausschuss: Christoph Riethmüller (Finanzkirchmeister und Vorsitzender), Pfr. André Kielbik, Constanze Mayen-Esch, Dr. Joachim Trebeck

Bauausschuss: Ute Dorow-Müller (Baukirchmeisterin und Vorsitzende), Pfr. André Kielbik, Christoph Riethmüller

Jugendausschuss: Dr. Joachim Trebeck (Vorsitzender), Dr. Claus Boyens, Tobias Kauer, Pfr. André Kielbik

Diakonieausschuss: Dr. Ulrike Wehling (Vorsitzende), Pfr. André Kielbik, Christoph Riethmüller, Dr. Joachim Trebeck

Kita-Ausschuss: Dr. Joachim Trebeck (Vorsitzender), Dr. Claus Boyens

Ausschuss für Theologie, Gottesdienst und Kirchenmusik: Pfr. André Kielbik (Vorsitzender), Vikar Marc-Robin Bischoff, Constanze Mayen-Esch, Dr. Ulrike Wehling

Öffentlichkeitsausschuss: Tobias Kauer (Vorsitzender), Dr. Claus Boyens, Dr. Dirk Ehle, Pfr. André Kielbik

Abgeordnete für die Kreissynode: Ute Dorow-Müller, Dr. Dirk Ehle; **Stellvertreter:** Tobias Kauer, Constanze Mayen-Esch, Christoph Riethmüller und Dr. Ulrike Wehling.

Weitere Mitglieder von Ausschüssen und Gremien sollen in der nächsten Presbyteriumssitzung gewählt werden, die nach dem Redaktionsschluss stattfindet.

Für das Presbyterium: Tobias Kauer



Einführung der Presbyterinnen und Presbyter im Gottesdienst am 10. März

ForuM

Studie zur sexualisierten Gewalt in der Kirche

Ende Januar hat die Veröffentlichung der ForuM-Studie zu sexualisierter Gewalt für Aufsehen gesorgt. „Das Leid der Betroffenen, die Zahl der Fälle und das institutionelle Versagen, das die Studie darlegt, sind erschütternd“, reagierte der rheinische Präses Dr. Thorsten Latzel auf die Ergebnisse.

Die Studie

Die Abkürzung ForuM steht für „Forschung zur Aufarbeitung von sexualisierter Gewalt und anderen Missbrauchsformen in der evangelischen Kirche und Diakonie in Deutschland“. Es handelt sich um die erste umfassende Studie zu dem Thema innerhalb der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Sie geht auf einen Beschluss der EKD-Synode aus dem Jahr 2018 zurück und war Teil des damaligen 11-Punkte-Handlungsplans.

Im Dezember 2020 nahm der unabhängige Forschungsverbund, an dem mehrere Universitäten, Institute und Einrichtungen beteiligt waren, seine Arbeit auf. Die EKD und die 20 Landeskirchen stellten 3,6 Millionen Euro zur Finanzierung bereit. Die Studie bestand aus

fünf themenbezogenen Teilprojekten und einem Metaprojekt.¹

Die Ergebnisse

Die Studie nennt 2.225 Betroffene und 1.259 Beschuldigte im Zeitraum von 1946 bis 2020. Es muss aber von deutlich höheren Zahlen ausgegangen werden. Seitens der Forschenden wurde kritisiert, dass von den Landeskirchen nicht alle vorliegenden Personalakten gesichtet worden seien. Die rheinische Kirche hat aber sämtliche dem Landeskirchenamt zur Verfügung stehenden Personalakten von 4733 Pfarrpersonen sowie weitere 161 Disziplinarakten verschiedener Berufsgruppen unter juristischer Mitwirkung durchgesehen. Dabei wurden 70 Verdachtsfälle gefunden und gemeldet. Mehr als hundert von sexualisierter Gewalt betroffene Personen haben eingebracht, wie sie evangelische Kirche oder Diakonie und deren Personen wahrgenommen haben: von der Anbahnung bis zum Erleben sexualisierter Gewalt, vom Umgang mit ihrem Versuch, sich Gehör zu verschaffen, über die Reaktionen von Beschuldigten oder Verantwortlichen bis zur Höhe von Anerkennungsleistungen.

¹ Das Teilprojekt A untersuchte aus einer historischen Perspektive den kirchlichen und öffentlichen Umgang mit sexualisierter Gewalt in der evangelischen Kirche. Das Teilprojekt B befasste sich mit der bisherigen Praxis der Aufarbeitung. Das Teilprojekt C erforschte die Erfahrungen und Sichtweisen von Menschen, die sexualisierte Gewalt in evangelischen Kontexten erlitten haben. Das Teilprojekt D ging der Perspektive Betroffener auf Strukturen der evangelischen Kirche und deren Nutzung durch die Täter*innen nach. Das medial besonders beachtete Teilprojekt E ermittelte Kennzahlen zur Häufigkeit und beschäftigte sich mit der Aktenführung. Das Metaprojekt führte Interviews mit Betroffenen sowie Akteur*innen der Kirchen und der Diakonie.

Die Studie räumt mit dem evangelischen Selbstbild auf, die „bessere Kirche“ zu sein, in der sexualisierte Gewalt nur eine geringe Rolle spielt. Stattdessen belegt sie unter anderem:

- mangelnde Unterstützung oder Ausgrenzung Betroffener,
- eine Diskrepanz zwischen Anspruch und Wirklichkeit von Prävention, Intervention und Aufarbeitung,
- mangelnde Konfliktfähigkeit,
- Tabuisierung pastoraler Macht,
- einen grundlegenden Diskussionsbedarf beim Umgang mit Schuld,
- fehlende Trennung von Privatem und Beruflichem,
- unklare Verantwortlichkeiten,
- gravierende Mängel bei Dokumentation und Aktenführung.

Die Reaktion

„Wir werden die Ergebnisse der Studie gründlich analysieren und ihnen weiter nachgehen – ohne jedes Ansehen von Personen oder Institution“, kündigte der rheinische Präses Dr. Thorsten Latzel Ende Januar nach der Veröffentlichung an. Und Vizepräses Christoph Pistorius, Beauftragter der Kirchenleitung für Aufarbeitung

und Prävention, unterstreicht: „Mit der ForuM-Studie sind die Betroffenen erstmals umfassend selbst zu Wort gekommen und werden auch in der regionalen Aufarbeitung eine zentrale Rolle spielen.“

Die Kirche wird sich das ganze Jahr in ihren Gremien mit den Ergebnissen beschäftigen. Die zentrale Rolle spielt dabei das Beteiligungsforum Sexualisierte Gewalt der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Darin werden kirchliche Beauftragte und Betroffenenvertreter und -vertreterinnen die Ergebnisse mit den Forschenden diskutieren. Im November wird das Beteiligungsforum der EKD-Synode dann konkrete Maßnahmen vorschlagen.

Eine regionale Aufarbeitungskommission unter Beteiligung der Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe sowie der rheinischen, westfälischen und Lippischen Landeskirche wird im Laufe dieses Jahres ihre Arbeit aufnehmen. Zugleich müssen die Aktenbestände der Kirchenkreise und Kirchengemeinden gesichtet und Akten über Pfarrpersonen und andere Mitarbeitende von den Kirchenkreisen an das Landeskirchenamt übergeleitet werden. Zwingend sind auch Standards für die Aufarbeitung in den Gemeinden sowie Anerkennungsverfahren. Auf allen Ebenen gilt es, den Stand der Präventionsschulungen und Schutzkonzepte zu überprüfen. Betroffene, die Hilfe suchen, können sich an die Vertrauenspersonen in den Kirchenkreisen, alle Beratungs-

Umgang mit Vorfällen aus dem Bereich sexualisierter Gewalt

Hinschauen. Hinhören. Seit Veröffentlichung der ForuM-Studie über sexualisierte Gewalt gibt es kein Vorbeisehen mehr: Es hat auch in der Evangelischen Kirche Übergriffe und sexualisierte Gewalt gegeben. Unser Selbstbild von uns als Kirche war falsch. Die Kirche ist nicht immer der Schutzraum gewesen, der sie hätte sein sollen, sondern ist auch zum Tatort geworden. Unsere Strukturen haben Straftaten nicht verhindert, sondern ermöglicht. Betroffene, die sich an Vertreter der Kirche, denen sie vertraut haben, wandten, sind nicht gehört worden. Mit der Erfahrung, dass man ihnen nicht geglaubt hat, sind sie erst recht beschämt und alleingelassen zurückgeblieben. Genau das darf sich niemals wiederholen!

Handeln. Aus der Fassungslosigkeit und Sprachlosigkeit müssen neue Wege gefunden werden in der Begegnung mit Betroffenen. In einer neuen Sensibilisierung aller Mitarbeitenden in den Gemeinden für angemessene Formen im Umgang miteinander, insbesondere mit Schutzbefohlenen. Und im Aufbau von

Strukturen, die Gewalt keinerlei Raum mehr bieten.

Aufarbeiten. Geschehnisse in der Vergangenheit müssen aufgearbeitet werden. Betroffene sollen endlich die Möglichkeit erhalten, ihre Geschichte zu erzählen – aufrecht und auf Augenhöhe. Damit ihr Leid anerkannt wird und sie selbst die Kontrolle über ihr Leben und Handeln zurückerhalten.

Schützen. Gleichzeitig arbeiten wir mit Nachdruck an neuen Strukturen, um die Möglichkeit sexualisierter Gewalt in unserer Gemeinde zu minimieren. Schutzkonzepte sind erarbeitet, Schulungen für haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende sind verpflichtend und werden regelmäßig angeboten. Das Presbyterium der Ev. Kirchengemeinde Köln-Bayenthal hat bereits eine Leitungsschulung erhalten, diese soll ab sofort alle fünf Jahre wiederholt werden.

Wir sind für Sie da. Sprechen Sie uns an! Wir bieten Unterstützung und Hilfe bei Vorfällen aus dem Bereich sexualisierter Gewalt in der Gegenwart und in der Vergangenheit – auch anonym.

stellen der Kirche und Diakonie, die Ansprechstelle der rheinischen Kirche sowie an weitere kommunale und föderale Dienste und Anlaufstellen wenden (Details siehe Kasten auf S. 6).

Zur ForuM-Studie: <https://www.forum-studie.de>

Amélie zu Eulenburg

Die Vertrauenspersonen des Kirchenkreises Köln-Süd:

- Dipl.-Sozialpädagogin Siggi Schneider, Mobil 0152-04740266 E-Mail siggi.schneider.1@ekir.de
- Pfarrer Stefan Jansen-Haß, Mobil 0177 5358751 E-Mail stefan.jansen-hass@ekir.de

Die Ansprechstelle für den Umgang mit Verletzung der sexuellen Selbstbestimmung in der Rheinischen Kirche:

- E-Mail ansprechstelle@ekir.de
- die Beauftragte Claudia Paul ist direkt unter Tel 0211-3610-312, E-Mail: claudia.paul@ekir.de erreichbar.

Weitere Informationen zu sexualisierter Gewalt bieten im Netz die EKD-Seite www.ekd.de/SexualisierteGewalt und die EKIR-Seite: <https://www.ekd.de/missbrauch-23975.htm>

Darüber hinaus hat die Stadt Köln eine Übersicht der Anlaufstellen für Opfer sexualisierter Gewalt eingerichtet https://www.notruf-koeln.de/wp-content/uploads/pdf/Koelner_Hilfesystem.pdf

Oder Sie besuchen das Hilfe-Portal der Bundesregierung im Internet: <https://beauftragte-missbrauch.de/>

Jubiläumsjahr 100 Jahre Diakonie Köln und Region



Diakonie Köln und Region

1924–2024

Das Diakonische Werk Köln und Region feiert dieses Jahr 100-jähriges Bestehen; ein besonderes Jubiläum für die Diakonie, deren Arbeit seither geprägt ist von unermüdlichem Einsatz für soziale Gerechtigkeit, Vielfalt und solidarisches Miteinander in Köln und Umgebung.

1924 gründete die Ev. Kirche das Zentrale Jugend- und Wohlfahrtsamt der Evangelischen Gemeinden Groß-Kölns, mit Sitz im CVJM-Haus Antoniter Straße, mit gerade einmal fünf Fürsorgerinnen, die sich um die Jugend und die Krankenpflege gekümmert haben, sowie insbesondere auch um die Unterstützung der Kriegswitwen. „... mit einem Stempel und einem Telefon in einem Raum mit langem Tisch und Stühlen“ – so hat es angefangen, erinnert sich die erste hauptamtliche Fürsorgerin, Bertha Knoblauch-Vorell in einem Brief. Aus der anfänglichen Pionierarbeit der Fürsorge entwickelte sich das heutige Diakonische Werk als evangelische Wohlfahrtspflege.

Inzwischen ist die Mitarbeitendenzahl der Diakonie Köln und Region auf 700 in ca. 50 Einrichtungen gewachsen. Die Arbeitsfelder sind vielfältig: Kindertageseinrichtungen gehören ebenso dazu wie sozialpsychiatrische Zentren, Familien- und Jugendeinrichtungen, Seniorenberatungen und Hochwasserhilfen. Menschen in Krisensituationen, geflüchtete Menschen, Menschen am Rande der Gesellschaft, Menschen aus benachteiligten Familien, suchtkranke Menschen und ihre Angehörigen, Menschen in Wohnungsnot und Armut, egal welchen Alters. Allen soll geholfen werden, unabhängig von Religion, Herkunft, Nationalität oder sexueller Orientierung. Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Diakonie können in über 90.000 Hilfskontakten im Jahr beraten, unterstützen, begleiten und neue Perspektiven schaffen.

So divers die hilfesuchenden Menschen sind, so vielfältig sind auch die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Diakonie. Neben den hauptberuflichen Mitarbeitenden sind es unzählige Ehrenamtliche, die z.B. in der Bahnhofsmission oder der Wohnungslosenarbeit helfen und unterstützen. Wichtige Kooperationspartner sind auch die Kirchengemeinden, die finanziell unterstützen und häufig vor Ort die erste Anlaufstelle für die Menschen sind.

100 Jahre und eine enorm wichtige Arbeit, die gefeiert werden soll:

Die Diakonie Köln und Region bereitet eine Vielzahl von Veranstaltungen und Angeboten vor. Neben Diakonie-Gottesdiensten in verschiedenen Gemeinden, ist auch eine Wanderausstellung „100 Jahre Diakonie“ geplant. Im Jubiläumsjahr wird es erstmalig vom **8. bis 16. Juni** eine **Woche der Diakonie** im Rhein-Erft-Kreis und im Kölner Süden geben. Die Woche soll unter dem Motto „Eine für alle“ ermutigen, allen Sorgen, Fragen, Nöten der Menschen einen Raum zu geben. Damit ist Raum für Gespräche gemeint, aber auch ganz wörtlich der Raum

in kirchlich-diakonischen Einrichtungen. Eröffnet wird die Woche auf der Synode des Kirchenkreis Köln-Süd am 8. Juni in Michaelshoven. Beendet wird sie mit einem Gottesdienst am 16. Juni in der Christuskirche in Bergheim-Zieverich. Ein ausführliches Programm zu Themen wie Katastrophenhilfe, Schuldnerberatung, Ukraine-Hilfe und gemeindediakonischen Projekten folgt in Kürze. Am **26. Mai** findet ein **Stadionlauf** mit integrativem Familienfest auf den Stadionvorwiesen am RheinEnergieSTADION statt. Unter dem Motto „Kirche läuft mit der Diakonie“ kann man sich über eine Einzeldistanz oder als Team aus Gemeinden und diakonischen Einrichtungen gerne anmelden.

Am **30. Mai** geht es mit einem **Come-Together-Fußball-Cup** mit anschließendem Fest, ebenso vor dem RheinEnergieSTADION, weiter.

Weiter gefeiert wird am **6. September** mit einem **Jubiläumsempfang** in der Kartäusergasse für alle Vertreter und Vertreterinnen der Kirchengemeinden sowie die Kooperationspartner. Nach einem Gottesdienst um 11 Uhr gibt es ein Begegnungsfest in Kooperation mit allen diakonischen Trägern.

Vom **08. bis 15. September** findet die Woche der Diakonie im Rheinisch-Bergischen Kreis statt und wird mit einem festlichen Eröffnungsgottesdienst im Altenberger Dom am 8. September eröffnet.

Außerdem ist am **1. Oktober** von 14-18 Uhr ein **Zukunftsnachmittag am Tag des Stiftes** im Haus der Ev. Kirche geplant. Neben Impulsen und Hintergrundinformationen zu drei Kernarbeitsfeldern der Diakonie (Wohnungslosenhilfe, Migration und Sozialpsychiatrie) gibt es Zeit, sich über geeignete Möglichkeiten für persönliches Engagement zu informieren. Auch juristische Experten stehen zur Verfügung für Gespräche zu eigenen testamentarischen oder Stiftungsüberlegungen. Eine besondere Ehre ist, dass **Bundesinnenminister a.D. Gerhart Baum**, Anwalt für Menschenrechte und Menschenwürde sowie alternativer Ehrenbürger der Stadt Köln, den Nachmittag als Schirmherr engagiert unterstützt.

Schließlich soll vom **14. bis 17. Oktober** die jüngere Generation mit einem **Radioprojekt** zum Thema „Zivilcourage“ angesprochen werden. Das Radioprojekt findet in Kooperation mit dem katholischen Bildungswerk statt. Außerdem wird eine digitale Diakonietour für Köln mit Hilfe eines „**Actionbounds**“ entwickelt, die von Konfi- oder Schulgruppen voraussichtlich ab Oktober genutzt werden kann.

Am **Samstag, dem 16. November** findet eine Festveranstaltung auf dem Vorplatz der bunt angestrahlten Reformationskirche statt.

Weitere Informationen zu allen Veranstaltungen finden Sie unter www.einefueralle.diakonie-koeln.de.

Fragen und Anmeldungen gerne an Frau Kausche, einefueralle@diakonie-koeln.de.

Helen Dalhuisen

Kontaktclub-Programm

Der Kontaktclub trifft sich am **zweiten und vierten Mittwoch** im Monat um **15 Uhr** im Martin-Luther-Haus. Wer nicht gut zu Fuß ist, kann sich abholen lassen. Bitte geben Sie in diesem Fall bis zum Dienstagvormittag vor dem Termin im Pfarrbüro Bescheid.

Die nächsten Treffen:

12. Juni – Vortrag von Frau Gawrisch über die Tobabatak-Kirche und ihre Partner in Deutschland

26. Juni – Jahresausflug nach Xanten

11. September – Erstes Treffen nach der Sommerpause



Ausflug des Kontaktclubs nach Xanten

Wir fahren am **Mittwoch, dem 26. Juni 2024 um 13 Uhr** mit dem Bus am Martin-Luther-Haus ab. In einem Café in Goch werden wir uns wie immer bei Kaffee und Kuchen verwöhnen lassen. Anschließend erwartet uns in Xanten eine Führung mit unserem Bus zu sehenswerten Zwischenstopps. Den Abschluss bildet wie immer ein gemütliches Abendessen.

Der Teilnehmerbeitrag beträgt 40 Euro. Darin enthalten sind Fahrtkosten, Führung und die Mahlzeiten. Die Getränke beim Abendessen müssen von den Teilnehmern übernommen werden.

Bitte melden Sie sich bis zum **14. Juni** verbindlich im Pfarrbüro an.

Magdalene Brandhorst

Wir stehen mitten im Leben – und was glauben wir?

Ein Gesprächskreis für Menschen von 30 bis 55 Jahren

Die Gemeinde lädt Menschen, die beruflich oder familiär mitten im Leben stehen, zu einem Gesprächskreis ein. Es gibt theologische Informationen, im Mittelpunkt der Abende steht aber der Austausch über eigene Fragen des Glaubens. Bringen Sie Ihre Neugier mit und gerne auch Menschen, die keine Bindung (mehr) an die Kirche haben.

Das erste Treffen findet statt am Donnerstag, dem **20. Juni um 19.30 Uhr** im Martin-Luther-Haus.

Bitte melden Sie sich im Pfarrbüro (Tel. 38 43 38), damit Räumlichkeiten und Material vorbereitet werden kann.

Ich freue mich auf anregende Gespräche!

Pfr. André Kielbik



Public Viewing zur Fußball-EM 2024

Zu den Spielen der deutschen Nationalmannschaft bei der diesjährigen Fußball-EM ist wieder ein Public Viewing im Gemeindehaus geplant. Wir zeigen die Spiele live auf einer Großbildleinwand.

Die bisher feststehenden Spieltermine sind wie folgt:

- Fr. 14.06., 21.00 Uhr (Deutschland - Schottland)
- Mi. 19.06., 18.00 Uhr (Deutschland - Ungarn)
- So.23.06., 21.00 Uhr (Schweiz - Deutschland)

Während der Spiele werden Getränke zum Selbstkostenpreis vor Ort verkauft.

Der Ort des Public Viewing wird über Aushang, Newsletter und auf der Homepage bekannt gegeben. Über die Übertragung weiterer Spiele wird nach dem Verlauf der Vorrunde entschieden und dann ebenso über die bekannten Kanäle informiert.

Tobias Kauer

ÖKUMENE



Ökumenisches Fest am 15. September 2024

Am **Sonntag, dem 15. September 2024** findet von 12.30 bis 17.00 Uhr das ökumenische Fest der Evangelischen Kirchengemeinde Bayenthal und der Pfarrgemeinden St. Matthias und St. Maria Königin statt. Im Martin-Luther-Haus, im Kirchpark, vor der Reformationskirche und zum Abschluss ab 17 Uhr in der Reformationskirche wird gefeiert, gespielt, gebastelt, musiziert, gegessen und getrunken.

„Schöpfung bewahren“ – dieser alte Gedanke, der in der erneuerten ökumenischen Partnerschaftsvereinbarung neu aufgenommen wurde, wird das Leitbild für das Fest sein.

Alle Gemeindemitglieder und Gruppen sind herzlich eingeladen.

Sie sind auch herzlich eingeladen, sich an der Durchführung des Fests zu beteiligen, sei es durch Ideen, durch Gebäckspenden (süß und herzhaft/klassisch, allergiebewusst oder vegan) oder durch ein oder zwei Stunden Zeit an einem der Stände. Bitte melden Sie sich bei Ina Lockemann (ina.lockemann@ekir.de) oder Alfred Gehrman (gehrmannpgr@web.de).

Ina Lockemann



Sing dich froh! – Ein neuer Singkreis

*Sing dich froh, sing dich froh.
ob im Park, ob im Büro.
Ganz egal wo man auch singt,
du fühlst dich dabei beschwingt!*

Liebe Gemeinde,
froh zu sein bedarf es zwar wenig, aber ein schönes Lied in guter Gemeinschaft, das muss schon sein! Ich bin Miriam Witt, 47 Jahre alt und habe letztes Jahr meine Chorleiterprüfung gemacht und daraufhin gleich einen Singkreis in einer anderen Gemeinde gegründet. Da der Kreis in Junkersdorf gut angelaufen ist, würde ich gerne auch in dieser Gemeinde ein ähnliches Projekt starten. Eingeladen sind auch alle Interessierten aus den umliegenden Gemeinden, auch unsere katholischen Freunde.

Wie Sie dem Vers oben entnehmen können, soll der Singkreis: sing dich froh! heißen. Kommen dürfen alle, die für den Kinderchor zu alt sind und für die das vom Blatt lesen, das im Vokalensemble nützlich ist, eine Hürde darstellt. Wir singen ganz ohne Noten, nur die Texte werden ausgegeben.

Da ich blind bin, kommt mir diese Arbeitsweise auch entgegen, und Sie werden merken, dass man die Lieder noch einmal tiefer kennenlernt und nachempfindet, wenn man sich nicht auf die Noten konzentrieren muss. Geplant sind Kanons, Gesangbuchlieder, Volkslieder, Taizé-Gesänge, Schlager, alles was Spaß macht. Zudem bringe ich Ihnen gerne ältere Kirchenlieder mit volkstümlichen Melodien und tiefgründigen Texten bei, die nicht im Gesangbuch stehen, aber sehr eingängig sind. So besteht auch längerfristig die Möglichkeit, einmal bei einer Gemeindeveranstaltung etwas vorzutragen. Auch Liedwünsche für kommende Proben nehme ich gerne entgegen. Zudem unterstütze ich den Gesang gerne mit einer lebendigen Klavierbegleitung.

Der Singkreis soll einfach Spaß machen, dennoch werde ich zu Anfang immer eine Stimmbildungseinheit durchführen, damit der ganze Körper „mitsingt“. So schlagen wir zwei Fliegen mit einer Klappe: Die Stimme wird

vorbereitet, und es ist eine kleine Gymnastikeinheit mit Atemübungen dabei.

Die Probenzeit ist 1,5 Stunden mit einer kurzen Gesprächspause zum Austausch und erst einmal zum Kennenlernen. Die letzten zehn Minuten der ersten Probe werde ich für organisatorische Dinge wie Erstellen einer Teilnehmerliste etc. brauchen.

Bitte bringen Sie sich etwas zum Schreiben mit, sowie einen Hefter/eine Mappe.

Gerne auch diesen Artikel, denn der Vers oben wird unser Mottolied, das immer nach dem Einsingen gesungen wird.

Der erste Probenstag ist **Mittwoch, der 15. August um 15 Uhr** im kleinen Saal des Martin-Luther-Hauses.

Bei Interesse melden Sie sich bitte vorher bei mir unter 0221 39760860.

Mit musikalischen Grüßen,
Ihre Singkreisleiterin in spe *Miriam Witt*

Psst – Geheimitipp!



Gerhard Schöne

Haben Sie schon mal einen Geheimitipp weiterempfohlen? Etwas, das sie selbst gerade erst kennengelernt haben oder auch schon immer kennen, das es nicht auf

die großen Bildschirme schafft und das auch deshalb etwas Besonderes geblieben ist, kostbar und leise. Anders und besonders, aber bestimmt etwas für dich – wie geschaffen, um unter guten Freunden oder netten Bekannten geteilt zu werden und das wie ein Kompliment klingt, wenn man es mitgeteilt bekommt.

Ein echtes Geheimitipp-Konzert gab es am 13. April in unserer Kirche. Gerhard Schöne, der (hierzulande nicht so) bekannte Liedermacher aus Ostdeutschland war zu Gast, der in Berlin schnell 500 Zuhörer anlockt und in der Dresdner Kreuzkirche schon 3000 Plätze gefüllt hat. In Köln hörten 75 Kenner und Nichtkenner seinen Liedern aufmerksam zu, lachten gemeinsam oder hatten Tränen in den Augen und kamen Lied für Lied dem Format dieses uneiteln Sängers auf die Spur. Lange haben wir niemanden mehr so über die Freude im Alltag, über den Frieden, das Kind-Bleiben, über Gott singen hören, so witzig, so natürlich, so intim. Es war ein wundervoller Abend – nur schade, dass ihn nicht noch mehr Menschen miterlebt haben.

Wie jeder Geheimitipp war auch dieser andererseits gar nicht so besonders geheim. Ein langer Ankündigungs-

text in dieser Gemeindezeitung, Plakate, Newsletter, Homepage, diverse Konzert-Portale kündigten das Ereignis (sowie das Familienkonzert am Nachmittag) an. Mit zuverlässiger Verschwiegenheit ignorierte der Kölner Stadtanzeiger auch dieses Kirchenkonzert. Wir müssten mehr machen, um unsere Konzerte bekannt zu machen. Nur was – geben Sie uns einen Tipp?

Andererseits wären wir als Gemeinde verloren, müssten wir uns auf die regulären Mechanismen des umkämpften Aufmerksamkeitsmarktes unserer Großstadt verlassen. Wir werden es auch nie auf die großen Leinwände schaffen. Dabei sind unsere Veranstaltungen wirklich etwas Besonderes, gerade die Konzerte! Immer wieder bringen sie etwas Neues, bringen Inhalte, schaffen Gemeinschaft und Sinn – bei uns können Sie etwas erleben!

Kommen Sie vorbei. Sagen Sie's weiter! Damit nicht zu geheim bleibt, was wir tun. Und damit wir weitermachen können.

500 Jahre Evangelisches Gesangbuch

Der 500. Geburtstag des ersten Evangelischen Gesangbuchs war das Thema eines Offenen Gottesdienstes am Sonntag „Kantate“ (Singt!) am 28. April. Hier wurde nicht nur viel gesungen – auch mit dem Kinderchor – sondern auch vom Singen gesprochen. Ausgewählte Gemeindeglieder haben ihre Sichtweisen auf das Singen sowie ihre Lieblingsverse erläutert und auch die Gottesdienstgemeinde war eingeladen, sich spontan zu äußern.

Dieser singende, klingende Gottesdienst war zugleich der Auftakt zu einem Jahr des Gesangbuches in unserer Gemeinde. Wann haben Sie zuletzt außerhalb des Gottesdienstes ein Gesangbuch aufgeschlagen? Ein Lied entdeckt, das sie zuvor nicht kannten? Sich von einem Vers überraschen lassen, eine Melodie nachgehört? In der Eingangskapelle unserer Reformationskirche liegt für die kommenden Monate ein leeres Buch aus. Schreiben Sie uns vom Singen –

was Sie dabei bewegt, was Sie davon abhält, notieren Sie einen Vers, der Ihnen gerade nahe geht oder eine Erinnerung, die an ein Lied geknüpft ist. Es entsteht ein Buch voller Schätze, ein Liederalbum unserer Gemeinde, in dem auch noch in einigen Jahren gerne geblättert werden wird.



Offener Gottesdienst mit dem Kinderchor

Ein Mendelssohn-Abend:

Chor- und Orchesterkonzert mit Solisten in der Reformationskirche

Am **Samstag, dem 8. Juni 2024 um 18 Uhr** lädt die Evangelische Kirchengemeinde Köln-Bayenthal gemeinsam mit der koreanischen Hanbit-Gemeinde zu einem großen Konzert in die **Reformationskirche** ein. Es erklingen Werke von Felix-Mendelssohn-Bartholdy (1809–1847) für Streichquartett, Gesangssolisten und Orchester sowie für Chor und Orchester. Nach der Pause erklingt der „Lobgesang“ op. 52. Es singt das Vokalensemble der Reformationskirche gemeinsam mit dem Chor der Hanbit-Gemeinde sowie ein Orchester aus Musikern der Hanbit-Gemeinde und anderen Instrumentalisten. Als Solisten treten u.a. Eunye You (Oper Leipzig), Gun Young An (WDR Rundfunkchor), Kwonshik Le (WDR Rundfunkchor) und Wonmin Lee (Oper Köln) in Erscheinung.

Felix Mendelssohn Bartholdy war ein deutscher Komponist, Pianist und Organist. Er zählt zu den bedeutendsten Musikern der Romantik und setzte als Dirigent Maßstäbe, die das Dirigieren bis heute prägen. Daneben setzte sich Mendelssohn Bartholdy für die Aufführung von Werken G.F. Händels und J.S. Bachs ein. Damit trug er wesentlich zu ihrer Wiederentdeckung und zur Herausbildung eines Verständnisses für die „klassische“ Epoche der deutschen Musik bei. Er gilt als Mitbegründer der historischen Musikpflege und gründete das erste Konservatorium in Deutschland. Der „Lobgesang“ op. 52 entstand anlässlich der Vierhundertjahrfeier der Erfindung des Buchdrucks 1840 als Auftrag des Rates der Stadt Leipzig. Mendelssohn schrieb daraufhin ein einzigartiges Werk, eine Mischung aus Sinfonie und Kantate, die den Übergang vom Dunkel zum Licht thematisiert. *Die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbeigekommen. So lasst uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts.*

Die Hanbit-Gemeinde verfügt über viele hervorragende Musikerinnen und Musiker aus ihren eigenen Reihen, da zahlreiche Musikstudenten aus Südkorea in den letzten Jahrzehnten nach Deutschland gekommen sind. Einige von ihnen haben Karrieren mit weltweiter Reichweite aufgebaut und bleiben weiter ihrer Gemeinde und ihrem Chor treu. Wir konnten diesen besonderen Chor in letzter Zeit schon einmal erleben: Im Gottesdienst am 1. Weihnachtsfeiertag mit Ausschnitten aus G.F. Händels Messiah, gemeinsam mit einem Projektchor aus Sängern und Sängerinnen der Gürtelgemeinden.

Das Konzert wird gemeinsam geleitet von Young-Ah Kim / 1. Teil und Kantor Samuel Dobernecker / 2. Teil.

Der Eintritt beträgt 20 Euro / 10 Euro (Ermäßigung für Schüler, Studierende, KölnPass), Kinder bis zehn Jahre sind frei. Tickets gibt es im Vorverkauf in der Buchhandlung Goltsteinstraße sowie an der Abendkasse. Das Konzert dauert im Ganzen etwa 120 Minuten, in der Pause werden Getränke angeboten.

Im wunderschönen Monat Mai – Liederabend im Martin-Luther-Haus

Zu einem Liederabend mit Robert Schumanns wunderbarer Dichterliebe auf Gedichte von Heinrich Heine laden wir am **Samstag, dem 22. Juni um 18 Uhr** ins **Martin-Luther-Haus** ein. Es erklingen außerdem ausgewählte Klavierwerke Robert Schumanns am August-Förster-Flügel. Zu Gast sind der hochtalentierte junge Tenor Seungjik Kim und die Pianistin und Liedbegleiterin Young-Ah Kim. Der Eintritt beträgt 12 Euro / 5 Euro an der Abendkasse (Ermäßigung für SchülerInnen, Studierende, KölnPass, Kinder bis zehn frei).

Offener Gottesdienst

mit Jazz meets Jarry-Singla-Quartett

Am **Sonntag, dem 23. Juni um 10.30 Uhr** findet wieder ein Offener Gottesdienst mit Jazz statt. Zu Gast ist das Trio des Kölner Komponisten und Arrangeurs Jarry Singla EASTERN FLOWERS mit Jarry Singla / Piano & indisches Harmonium, Ramesh Shotham / südindische und westliche Perkussion sowie Christian Ramond / Kontrabass. Das 2009 von Jarry Singla gegründete Ensemble spielt vorwiegend konzertiert national und international, u.a. bei herausragenden Festivals und Konzertreihen wie Buenos Aires Jazz, Jazz Utsav New Delhi, Bolivia Festijazz, Acht Brücken – Musik für Köln u.a.

Der Mann mit der Kamera

Am **Samstag, dem 29. Juni um 21 Uhr** gibt es ein Stummfilmkonzert mit Orgel- und Schlagwerk in der Reformationskirche. Gezeigt wird der Film „Der Mann mit der Kamera“ (Dziga Wertow, Ukraine / SU 1929). Er führt uns in Städte, die uns heute leider zumeist aus Kriegsmeldungen bekannt sind.

Dziga Wertow (eigentlich David Abelewitsch Kaufman) war der experimentellste und innovativste der frühen sowjetischen Filmemacher. Zahlreiche Filmtechniken wie Mehrfachbelichtung, Zeitlupe, Kamerafahrt u.v.m. wurden von ihm entwickelt oder erstmals angewandt. „Der Mann mit der Kamera“ zeigt dokumentarisch das Leben und den Rhythmus der Großstadt – inkl. des

Filmschaffens – und verschmilzt dabei die dokumentarische Darstellungen dreier Städte: Charkiw, Kiew und Odessa.

Norbert Krämer / Schlagwerk und Samuel Dobernecker / Orgel setzen musikalisch die Tradition der Kinorgeln – eine Kombination von Pfeifenregistern, Schlaginstrumenten und Effekten – fort, ohne die Musik der 1920er Jahre zu kopieren.

Der Eintritt zu dem Konzert beträgt 12 Euro / 5 Euro (Ermäßigung für Schüler, Studierende, KölnPass).

Samuel Dobernecker

JUNGE GEMEINDE

Die Osterzeit in der Kita...

...ist für mich eine ganz besondere Zeit! Feiern wir doch den Kern des christlichen Glaubens: Jesu Tod und Auferstehung!

Mir ist es ein großes Anliegen den Kindern die Ostergeschichte nahe zu bringen, damit sie Jesus als Grund für Ostern kennenlernen, obwohl in Alltag, Handel und Medien bunte Eier und Hasen dominieren.

Im Folgenden möchte ich kurz berichten, wie wir in unserer Gruppe die Osterzeit gestaltet haben:



Biblische Geschichten werden mit Figuren nachgespielt

Über mehrere Wochen haben die Kinder im sogenannten „Bibelkreis“ die gesamte Ostergeschichte mit Hilfe von biblischen Filzwolle Figuren kennen gelernt:

Einzug nach Jerusalem, letztes Abendmahl mit Fußwaschung, Gebet im Garten Gethsemane und Gefangennahme, Verrat des Judas, Verleugnung des Petrus, Verhandlung und Verurteilung, Kreuzigung, Begräbnis und Auferstehung!

Die ganze Zeit über war es mir wichtig, auf den positiven Ausgang hin zu weisen, auch wenn wir in der Geschichte noch nicht so weit waren. Und den Kindern unsere Hoffnung nahe zu bringen, dass wir – durch Jesus Tod und Auferstehung – eines fernen Tages nach unserem Tod bei Gott weiterleben dürfen.

Wir haben Auferstehungs-Lieder gesungen, bunte und fröhliche Kreuze gebastelt und die Ostergeschichte, in Form einer kleinen ausgemalten Bilderfolge, in der Gruppe aufgehängt. Durch thematische Bilderbücher und das Spielen mit unserer „Osterkrippe“ konnten die Kinder die Inhalte weiter vertiefen und festigen.

Natürlich haben wir auch ganz klassisch Ostereier angemalt und gefärbt, Küken gebastelt und manches mehr. Auch das gehört selbstverständlich zum Brauchtum der Osterzeit dazu.

Die Osterandacht an Gründonnerstag mit anschließender Osterkörbchen-Suche bildete den Abschluss der schönen Osterzeit in der Kita.

Schade ... – Aber die Osterfreude bleibt hoffentlich: Jesus lebt!!

Jessica Nagel, Erzieherin

Schneefreizeit 2024

10 Tage.

So lange hat es gedauert, bis die Schneefreizeit ausgebucht war. Das ist ein Rekord, den wir schon lange nicht mehr gebrochen haben. Wir haben uns sofort zusammengesetzt und besprochen, wie wir es schaffen können, noch mehr Plätze freigeben zu können, damit wir noch mehr Jugendlichen die Mitfahrt ermöglichen können. Till hat sich dahinter geklemmt (er ist jetzt Profi in den Busgrößen vom Busunternehmen Schäfer) und so konnten wir tatsächlich nochmals aufstocken.

72 Plätze, mehrere Nachrückverfahren, und am 22. März bei der Abfahrt stand dann fest: die Hälfte der diesjährigen Teilnehmer war bereits im letzten Jahr



dabei. Wir sind wahnsinnig stolz darauf, dass wir eine so beliebte Fahrt schaffen können.

Mit dem Wetter hatten wir auch in diesem Jahr Glück. Als wir ankamen, war noch T-Shirt-Wetter, bei der Gruppeneinteilung am Nachmittag standen wir dann im Schneetreiben. Zwar war es in der Flachau etwas grüner als wir es uns gewünscht hätten, doch konnten wir bis zum Ende fast das gesamte Skigebiet nutzen. Wie sagte Klaus von Harlessem immer? "Wir hatten schon mal weniger Schnee!" – Das war auch in diesem Jahr unser Mantra, während wir bei 14 Grad im Sonnenschein Ski und Snowboard gefahren sind.

Und auch in diesem Jahr hatten wir wieder ein volles Programm: Kennenlernspiele, Wanderung zum Gsenghof, Siebdruck, Holzgravur, Schnitzeljagd mit anschließendem Lagerfeuer und Stockbrot. Und das alles liebevoll umsorgt von unseren Gasteltern Christine und Matthias, die sich wie auch im letzten Jahr fantastisch um unsere Gruppe gekümmert haben.

Wir werden auch 2025 mit der Schneefreizeit in den Hammerhof fahren. Die Anmeldung beginnt wie immer am 1. Dezember – früh sein lohnt sich! Im nächsten Jahr werden wir nämlich leider keine weiteren Plätze freigeben können.

Nina Henning

DIE NACHBARN UND WIR

Gelebte Ökumene?

Was ist eine Gemeinde – die kleinste der evangelischen Gemeinden im Kölner Süden – eigentlich ohne ihre Nachbarn? **NICHTS**

Tragen wir es einfach zusammen:

- Allem voran gilt die Gürtelachse: Alle drei evangelischen – uniert – reformiert – lutherisch – Gemeinden und ihre Leitungsgremien und Gemeindepfarrer haben fest vereinbarte Treffen, Absprachen und Vertretungspläne.
- Die gemeinsamen Schulgottesdienste mit den Grundschulen ‚Annastraße‘ und ‚Gaedestraße‘ und vereinzelt mit der ‚Europaschule‘ sind Institution.
- In der Passionszeit gestalten wir gemeinsame Andachten oder zum Peter- und Paulstag (29. Juni) gemeinsame Gottesdienste mit Beisammensein bei Kölsch danach.



Ökumenischer Gottesdienst in Raderthal

- Am Reformationstag pilgern wir zu den einzelnen Kirchen oder initiieren Projekte wie „Pilgern by bike“ zum Altenberger Dom. Ein Erlebnis!
- Das Konveniat, das zurzeit aus Pfarrern, Vikaren, Diakonen und Gemeindeferenten, Prädikanten und Prädikantinnen besteht und zweimal im Jahr stattfindet. Dort tauscht man sich rege über aktuelle Themen aus und plant manche Aktionen.
- Am 29. Juni wird nicht nur der Unterzeichnung des Partnerschaftsvertrags mit St. Maria Empfängnis vor zehn Jahren gedacht, sondern auch ein neuer Vertrag aller Gürtelgemeinden mit allen Gemeinden am Südkreuz abgeschlossen und gefeiert.
- Gewachsene Beziehungen zu den jeweiligen Ansprechpartnern leben wir! So fand z.B. ein Mitarbeitendenausflug nach Koblenz unter Führung der Gemeindeferentin Martina Niegemann, die dort nun tätig ist, statt.
- Die Kooperation der Philippus-Gemeinde mit den Gastgemeinden, der koreanischen Habit-Gemeinde und der persisch-christlichen Gemeinde, wird über den regelmäßig gemeinsamen Pfingstgottesdienst und über gemeinsame Welcome-Gottesdienste mit dem HanbitCologneInternational (HCI) hinaus ausgebaut: z. B. durch gemeinsame Aktionen wie Projektchöre, ökumenische Gottesdienste beim Stadtteilstag oder wie zuletzt durch einen gemeinsamen musikalischen Gottesdienst am 1. Weihnachtstag mit Stücken aus dem Werk von Händels ‚Messias‘.
- Die Jugendarbeit des CVJM Köln-Süd ist ebenso überkonfessionell wie die Treffen des Frauenkreises mit der Teilnahme am Weltgebetstag.

- Andachten und Gedenkstunden zu tagesaktuellen Themen gestalten wir alle gemeinsam mit allen Gemeinden wie die ‚Friedensandacht‘ zum 2. Jahrestag des Angriffs Russlands auf die Ukraine oder zu 1750 Jahren jüdisches Leben in Deutschland.
- Inzwischen gibt es sogar den Versuch, uns der Abrahamitischen Ökumene, d.h. zwischen den monotheistischen Religionen Judentum, Christentum und Islam, zu nähern, indem wir in einem Gesprächs-/Lesekreis nicht nur Werke von Dietrich Bonhoeffer oder Karl Rahner, sondern auch von Navid Kermani lesen und besprechen.
- Wir denken natürlich auch an die Veedels-Initiative des Vereins „Raderberg und -thal“, die ein wichtiger Multiplikator und Unterstützer aller Aktionen beider Kirchen ist.

Von daher können wir nur mit frohem und dankbarem Herzen sagen: Ja, Ökumene vor Ort wird gelebt! Wie schön ist das!

Monica Schlumberger-Knupfer und Klaus Eberhard

Gedankensplitter zum Thema

BROT

Hmmmm – wenn ich an frisches Brot denke, dann läuft mir das Wasser im Mund zusammen. So viele Geschmackserinnerungen hängen daran: das Mischbrot aus meiner Kindheit, das Schwarzbrot für mein Pausenbrot, das dann zur Pause den Geschmack des darauf gelegten halben Apfels angenommen hatte, das Weißbrot, das es nur sonntags gab, das Toastbrot mit dem schmelzenden Käse darauf, später die vielen leckeren Ofenbrote, Körnerbrote, Kraftbrote, und viele, viele mehr.

Seit einigen Jahren backt Dagmar unser Brot selbst mit einer KM 32, die einen Höllenlärm macht, gleich mit dreifacher Menge, damit vier Kastenformen die Energie des Backofens nachhaltig ausnutzen können. Ich darf am Tag darauf die frischen Laibe mit der Schneidemaschine kurbelnd in Scheiben schneiden, und die Kanten werden gleich verspeist.

Wie viel Lebenserfahrung steckt im Brotbacken? Angefangen von der Auswahl des Mehls, des Backtriebmittels, der Gewürze und Körnerzutaten, über die Gehzeiten für den Teig, die Knetarten, die Backarten – und dann das Wunder, dass ein vollwertiges Lebensmittel herauskommt.

Apropos Brotkanten: Welche Namen hat dieses begehrte Stück vom Brot noch? Knäuschen, Knäppchen, ich weiß längst nicht alle.

Ich habe Bräuche mit Brot erlebt: Bei einem Einzug habe ich tatsächlich von einer Nachbarin Brot und Salz geschenkt bekommen. In einer Gemeinde wurde zur Trauung vom Pfarrer dem Brautpaar ein Brot überreicht zum Zeichen, dass man nun das Leben miteinander teilt.

Ein Manufakturbäcker hat bei uns im Ort ein Fastenbrot verkauft, das seine Azubis entworfen und gebacken hatten. Es hatte seinen Einschnitt im Laib in Kreuzform. In meiner Konfirmationsgemeinde wurden zum Abendmahl kleine Brotwürfelchen gereicht. Das hat sehr lecker geduftet, als der Teller damit durch die Reihe gegeben wurde.

Gebt den Menschen **Brot** und **Spiele** – da verbinden sich zwei sehr angenehme Dinge, und mir bleibt nur noch, Sie herzlich einzuladen zu Melanchthon spielt:



Größter Spieleabend in Zollstock

SPIELEABEND IM VEEDER

Melanchthon spielt!

09.05. | 23.05. | 06.06. | 20.06. | 04.07. | 29.08.
18-22 Uhr | Melanchthonkirche

www.melanchthon-spielt.de

Melanchthonkirche
Eine Zollstock

*Barbara Bannasch, Kirchenmusikerin
in der Gemeinde Zollstock*

Außenansicht der evangelischen Trinitatiskirche, Köln-Innenstadt

TRINITATIS





KIRCHHE

ÜBERREGIONALES

Kölner Kirchen besucht

Evangelische Trinitatiskirche, Köln-Innenstadt

Die Trinitatiskirche ist die erste eigens für den Gottesdienst der Evangelischen Gemeinde Köln errichtete Kirche in Köln. Sie befindet sich in der südlichen Altstadt, Am Filzengraben, in der Nähe des Heumarkts und liegt eingebettet zwischen eher unscheinbaren Nachkriegsbauten.

Geschichte

Protestantische Gottesdienste waren über Jahrhunderte in Köln verboten. Ab Ende des 16. Jahrhunderts wurden evangelische Gläubige in Köln bekämpft, verfolgt, unterdrückt und der Stadt verwiesen. Verdächtig war jeder, der nicht an den Messen teilnahm und die katho-

lischen Riten nicht befolgte. Aus diesem Grund bildeten sich die ersten evangelischen Gemeinden vor den damaligen Stadttoren, so in Frechen oder im rechtsrheinischen Mülheim. In Köln selbst konnte der evangelische Glaube nur heimlich gelebt werden.

Dies änderte sich erst durch die französische Besetzung Kölns im Jahr 1794. Den Bürgern wurde nun erstmals das Recht auf Religionsfreiheit zugesichert und 1802 erhielt die evangelische Gemeinde von der französischen Stadtverwaltung mit der Antoniterkirche ein erstes eigenes Gotteshaus. Seit Köln im Jahr 1815 preußisch geworden war, wuchs die evangelische Gemeinde, zu der einige bedeutende Kaufleute und Fabrikanten gehörten, stetig und entwickelte zügig ein stärkeres Selbstbewusstsein gegenüber der katholischen Mehrheit. Bald reichte die Antoniterkirche platzmäßig nicht mehr und so entwickelten sich ab 1830 mit Unterstützung des preußischen Königs Friedrich Wilhelm IV. erste Pläne für die Errichtung einer neuen Kirche. Der König wollte „für die Evangelischen eine

TERMINE

Veranstaltungsort ist das Martin-Luther-Haus, abweichende Orte werden aufgeführt.
Alle Termine oder aktuelle Terminänderungen finden Sie unter kirche-bayenthal.de.

	Tag	Uhrzeit	Veranstaltung	Kontakt	Telefon
JUNGE GEMEINDE	Dienstag	17.15-18.15	Konfirmanden-Unterricht, Gruppe II	André Kielbik	934 56 76
		Termine erfragen	Mitarbeiterkreis Kinderkirche	André Kielbik	934 56 76
	Mittwoch	16.45 - 17.45	Jugendgruppe „20 Freunde“	NN Info Pfarrbüro	38 43 38
	Donnerstag	15.20-15.45	Spatzenchor für Kinder bis sieben Jahre	Samuel Dobernecker	0177/465 18 15
		15.45-16.45	Kinderchor Bayenthal für Kinder von sieben bis 12 Jahren	Samuel Dobernecker	0177/465 18 15
		16.45-18.15	Mädchenzone von acht bis 12 Jahren	NN Info Pfarrbüro	38 43 38
		17.00-18.00	Jugendchor für Jugendliche ab 12 Jahren	Samuel Dobernecker	0177/465 18 15
Sonntag	10.30	Kinderkirche am Sonntag parallel zum Gottesdienst, bis acht Jahre 16.6., 25.8.	André Kielbik	934 56 76	
GEMEINDE	Mittwoch	15.00	Kontaktclub (2. u. 4. Mi. im Monat): 12.6., 26.6., 11.9.	Magdalene Brandhorst	38 31 03
	Donnerstag	9.30	Tänzerische Gymnastik	Rose-Marie Grothaus	58 96 97 05
		10.00	Literaturkreis: 13.6., 11.7., 1.8.	Karin Ehle	38 09 22
		15.00	Kaffee und Klönen, zweiwöchentlich, Hermine-Vorster-Haus	Elisabeth Cormann	348 18 04
		19.30-21.00	Vokalensemble: Termine bei S. Dobernecker erfragen	Samuel Dobernecker	0177/465 18
		20.00	Bibelgesprächskreis 11.7., 29.8.	André Kielbik	934 56 76
	Freitag	11.00	Geburtstags-Besuchsdienst einmal monatlich	André Kielbik	934 56 76
	Samstag	10.00	Wandergruppe: 1.6., 21.9.	Jutta Gawrisch	41 68 28
16.00		Frauentreff „Tee und mehr“, zweiter Samstag im Monat	Elke Mannel	37 31 31	

schöne würdige Kirche, einen protestantischen Dom bauen“ lassen, schrieb der erste Chronist der Evangelischen Gemeinde Köln. 1850 erwarb die Gemeinde schließlich das Grundstück Am Filzengraben, das Gelände des ehemaligen Klosters St. Lucia und bereits am 3. Juni 1860, am Sonntag Trinitatis, der auch zum Namensgeber für die Kirche gewählt wurde, konnte man sich nach dreijähriger Bauphase zur Weihe der Kirche mit etwa 1000 Plätzen einfinden.

In den folgenden Jahrzehnten wurde die Ausstattung vervollständigt, so 1861 mit einer dreimanualigen Ibach-Orgel und dem fünfstimmigen Geläut des Gießers Christian Claren, welches teilweise den Krieg überlebte und noch heute in Benutzung ist.

Eine erste Renovierung wurde 1899 nach einem Sturm, der erheblichen Schaden angerichtet hatte, nötig.

Im Zweiten Weltkrieg wurde die Kirche bis auf die Außenmauern zerstört. Erst 1965 schloss der Gemeindebaumeister Fritz Renné den Wiederaufbau der Kirche ab und das evangelische Köln konnte die Wiedererrichtung des „protestantischen Doms“ feiern.

Seit 1982 steht die Trinitatiskirche unter Denkmalschutz und gilt als eines der herausragenden Beispiele für den preußisch-berlinerischen Spätklassizismus, der sich an altchristlichen Vorbildern orientiert.

Architektur und Innengestaltung

Die Trinitatiskirche wurde nach Entwürfen des Berliner Baumeisters und Schinkel-Schülers Friedrich August Stüler (1800–1865) als eine von Norden nach Süden gerichtete dreischiffige, vierachsige Emporenbasilika errichtet.

Der König gab die altkirchliche Form der „Basilika“ vor, damit sich der evangelische Kirchenbau von den zahlreichen gotischen und romanischen Kirchen Kölns unterscheiden konnte. Stüler hatte in und um Berlin bereits einige Erfahrung im Kirchenbau gesammelt und brachte sein klassizistisches Stilempfinden an den Rhein.

Da die Basilika mit den Emporen in den Seitenschiffen schon zur Bauzeit in die Häuserfront eingebunden war, wurde sie „in die Höhe“ gebaut, um den natürlichen Lichteinfall durch die Fenster zu optimieren. Dem Bau ist straßenseitig nach norditalienischem Vorbild ein neunachsiger offener Säulengang, eine sog. Portikus, über die gesamte Außenfront vorgelagert. Die Portikus erfüllt mehrere Aufgaben: der Kirchenbau wird innerhalb der Straßenzeile betont, sie sorgt für eine offensichtlichere Trennung des Sakralbaus von der profanen Bebauung ringsum und schützt die Portalzone.

In der dreigegliederten Tuffsteinfassade ist der Bauschmuck auf das Mittelschiff konzentriert. Hier be-

finden sich drei gleichdimensionierte und -gestaltete Portale, deren Tympana je in einem Medaillon ein Ankerkreuz zeigen. Oberhalb der Portikus sitzen eine dreigliedrige Inschrifttafel mit Datum sowie mittig darüber eine zwölfspeichige Rosette, die vom Reigen der Seraphime umfasst wird. Im Inneren, oberhalb der Apsis, wiederholt sich diese Rosette. Die ungewöhnliche Höhe der Seitenschiffe lässt schon von außen auf Emporengeschosse schließen.

Ein schlanker Campanile mit vertikaler Gliederung auf quadratischem Grundriss streckt sich an der hinteren südwestlichen Seite 41 Meter in die Höhe. Durch seine dunkle Ausmauerung setzt er sich von der hellen Fassade ab. Der Turm gehört zur Kölner Skyline und prägt das Stadtbild.

Drei Portale führen in ein Vestibül, das zunächst in eine Halle unter der Nordempore und schließlich in den Kirchenraum und zu den seitlichen Emporenaufgängen führt. Das Langhaus setzt sich aus einem Mittelschiff und zwei von Emporen bekrönten Seitenschiffen zusammen. Das Mittelschiff bestimmt durch die lichtbringende Höhe und je vier sehr hohe und weite Arkaden, gestützt von Pfeilern, den Charakter der Basilika und greift auch die Portikus auf. Fein gearbeitete Stuck-Kapitelle an den Arkaden und Pfeilern wirken der Strenge des Raumes entgegen und bringen Leichtigkeit. Dem Mittelschiff schließt sich eine polygonale Apsis an, die höhengleich mit den seitlichen Arkaden liegt und so zur optischen Erweiterung des Mittelraums beiträgt. Licht erhält der Raum durch Oberlichter in den Seitenschiffen sowie halbrunden Fenstern in den Emporen.

Im Jahr 1962 wurde der präsenste, breitlagernde Blockaltar aus Blaustein sowie die Kanzel aus Bronze, die mit der schlanken Kelchform und dem kurzen Schaft ein bisschen an die Luther-Kanzel in der Ev. Stadtkirchengemeinde Wittenberg erinnert, von dem Kölner Bildhauer und Graphiker Kurt-Wolf von Borries (1928–1985) geschaffen. Ein Kreuz aus Bronze mit fünf quadratischen grünlich schimmernden Acrylglasplatten und stilisiertem Dornenkranz mittig stammt ebenso aus der Hand von Borries wie die eindrucksvolle Kassetendecke im Mittelschiff, die die Achsteilung der Wände übernimmt, so dass vier regelmäßige Felder entstehen, die je eine Folge von vier mal fünf quadratischen Kassetten füllt.

Der Kunstmaler und Bildhauer Wolfhard Röhrig schuf eine künstlerische Verglasung in zarten Grautönen ebenfalls 1962. In den frühen 1960er Jahren entstand auf der Westseite der Kirche ein großzügiges Garderobenhaus mit einem Foyer und weiteren Nebenräumen. Das im westlichen Seitenschiff stehende Taufbecken

wurde vom Kölner Bildhauer und Medailleur Wilhelm Fassbinder (1858–1915) im Jahr 1899 aus Carrara Marmor gefertigt. Das einzige Inventar, das die Zerstörung durch den Krieg überlebt hat.

Eine neue Orgel der renommierten Orgelbaufirma Klais aus Bonn wurde zum 150 jährigen Geburtstag 2009/10 auf der Nordempore eingebaut. Seitdem liegt ein Schwerpunkt auf musikalischen Veranstaltungen. 2011 war beispielsweise die Kölner Oper Gast in der Trinitatiskirche. Mit ihren 44 Registern und 3121 Pfeifen verfügt die Orgel über eine große Klangvielfalt.

Ursprünglich wurde diese *Klais-Orgel opus 1643* im Jahr 1987 für die Dreifaltigkeitskirche in Aachen gebaut. Dort musste man sich jedoch von der Orgel trennen und so erwarb der Evangelische Kirchenverband Köln und Region das Instrument, das sich sowohl klanglich als auch im Prospektentwurf, der das Motiv der Dreieinigkeit dezidiert aufgreift, hervorragend in die Trinitatiskirche einfügt. Der Umzug einer fest installierten Orgel kommt aus logistischen Gründen nur äußerst selten vor, ist hier aber sehr gut geglückt.

Ein mobiler zweiter Orgelspieltisch, der die große Orgel auf der Empore aus dem Kirchenraum anspielen und steuern kann, konnte 2023 angeschafft werden. Dadurch ergeben sich zahlreiche neue Musiziermöglichkeiten.

Die Kirche erfuhr im Jahr 2020 eine umfassende Sanierung der historischen Bausubstanz, eine Renovierung aller Nebenräume sowie eine Erneuerung der gesamten Technik.

Trotzdem die Trinitatiskirche die älteste neu erbaute evangelische Kirche im linksrheinischen Köln ist, finden hier aufgrund der Entvölkerung der Innenstadt keine regelmäßigen Gottesdienste mehr statt. Mit ihrer erhabenen und klaren Architektur – und auch dank der flexiblen Bestuhlung – wird sie jedoch für zentrale

Veranstaltungen des Evangelischen Kirchenverbandes sowie zu bestimmten Gottesdiensten und Anlässen wie Konzerten, musikalischen und literarischen Veranstaltungen oder Kunstausstellungen genutzt. Kulturpartner ist der WDR Rundfunkchor. Zudem dient sie der evangelischen Gehörlosengemeinde als Ort für Gottesdienste. Auch private Veranstaltungen wie Hochzeitgottesdienste und andere kirchliche Feiern sowie Tagungen, Firmenveranstaltungen oder Filmproduktionen sind hier möglich.

Die Trinitatiskirche möchte als einladende Kirche alltäglich Menschen ansprechen, aber auch zu besonderen Anlässen präsent sein und zum kulturellen Leben in Köln mit einem reichhaltigen Programm beitragen. Weitere Informationen finden Sie unter www.trinitatiskirche-koeln.de

Helen Dalhuisen

Literaturangaben:

Fußbroich, Helmut, *Evangelische Kirche in Köln und Umgebung*, Köln 2007, Evangelische Kirchengemeinde Rodenkirchen, S. 68 ff.

Die evangelische Trinitatiskirche – Evangelische Trinitatiskirche Köln (trinitatiskirche-koeln.de)

Trinitatiskirche – KoelnWiki

Trinitatiskirche (Köln) – Wikipedia

Bildnachweise:

Wolf-Rüdiger Spieler, Programm- und Organisationsleiter der Trinitatiskirche

Anzeige



JOSEF MINRATH Bestattungen e.K.

seit 1876 im Familienbetrieb

Erd-, Feuer-, Anonym-, See- und Baumbestattungen

Überführungen - Trauerdruck - Bestattungsvorsorge

Beratung und Ausführung in allen Stadtteilen, auf Wunsch Hausbesuche

Tag und Nacht erreichbar

Bonner Straße 268 - 50968 Köln / Telefon: 0221-385412 / info@bestattungen-minrath.de

Bibelkreis

Der Bibelgesprächskreis trifft sich jeweils **donnerstags um 20 Uhr** zu folgenden Terminen: **11.7. und 29.8.** Wir beschäftigen uns weiter mit dem Thema „Kirchenbau“.

Glaubensgesprächskreis

Der neue Glaubensgesprächskreis trifft sich erstmalig am Donnerstag, **dem 20. Juni um 19.30 Uhr.** (s. Seite 9)



FRÜHLING
Das neue Jahr
ist auf dem Weg.
Es grüßt mit
Blütenzauber



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Menschenfischer

Jesus begegnet am See Genezareth Andreas, Simon und den anderen jungen Fischern. Sie sind eben von einem erfolglosen Fischzug zurückgekommen. Jesus fährt noch einmal mit ihnen raus. Volle Netze! So viele Fische wie nie! Aber Jesus sagt: „Werdet Menschenfischer!“ Er meint: Findet mehr Anhänger der neuen Botschaft von Gottes Liebe.



Die Fischer verlassen ihre Boote, Netze und ihr Zuhause. Sie folgen Jesus und werden seine Jünger. Später, nach Jesu Tod, sind sie auch seine Erben und Botschafter. 50 Tage nach Jesu Auferstehung erscheint ihnen der Heilige Geist, um sie zu entflammen und zu begeistern für ihre Aufgabe: die Botschaft Jesu zu predigen und in die Welt zu tragen. So ist die Kirche, die Gemeinschaft der Christen geboren.



An Pfingsten hat die Kirche Geburtstag: Herzlichen Glückwunsch!

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
 Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,80 Euro inkl. Versand).
 Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de



Was zeigt Benni seinen Freunden?

Erdbeerspieße

Wasche und zupfe zwei Handvoll Erdbeeren. Stecke die eine Hälfte vorsichtig auf Holzspießchen. Zerquetsche mit einer Gabel die andere zu Mus. Verrühre das Mus mit einem Schälchen Sahnejoghurt und einem Päckchen Vanillezucker.

Jetzt kannst du die Erdbeerspieße in den Dip tunken – Guten Appetit!



Ratselaufklärung: Regenbogen



IMPRESSUM

Die *kontakte* erscheint 4 x im Jahr und wird im Auftrag des Presbyteriums vom Öffentlichkeitsausschuss der Evangelischen Kirchengemeinde Köln-Bayenthal, Mehlemer Straße 27, 50968 Köln herausgegeben.

Redaktion:

Tobias Kauer (Vorsitz), Helen Dalhuisen, Amélie zu Eulenburg, Gabriele von Glasenapp, Nina Henning, Pfr. André Kielbik

Anzeigen- bzw. Redaktionsschluss für die Ausgabe 02/2024 ist der 21. Juni 2024

E-Mail: koeln-bayenthal@ekir.de

Layout und Anzeigenkoordination:

Helen Dalhuisen
Tel. 0173/977 91 30

Druckerei:

Druckerei Schäfer & Schott, Köln-Pulheim

ADRESSEN

Pfarrbüro: Susanne Köster

Mehlemer Straße 27, 50968 Köln
Tel. 0221/38 43 38, Fax. 34 22 48
Öffnungszeiten: Mo., Di., Do., Fr. 9.30 – 11.30 Uhr
E-Mail: koeln-bayenthal@ekir.de
Internet-Adresse: www.kirche-bayenthal.de

Pfarrer: André Kielbik

Koblenzer Straße 44, 50968 Köln
Telefon: 0221/9 34 56 76
Sprechstunden nach Vereinbarung
E-Mail: andre.kielbik@ekir.de

Pfarrer: Dr. Bernhard Seiger

Mehlemer Straße 29, 50968 Köln
Tel. 0221/38 31 01
Sprechstunden nach Vereinbarung
E-Mail: bernhard.seiger@ekir.de

Vikar: Marc-Robin Bischoff

Tel. 0157/32 57 46 26
E-Mail: marc-robin.bischoff@ekir.de

Vorsitzender des Presbyteriums:

Tobias Kauer
Kontakt über Pfarrbüro möglich

Küsterin: Susanne Paust, Tel. 0177/ 505 17 21

Kantor: Samuel Dobernecker, Tel. 0177/4 65 18 15
E-Mail: samuel.dobernecker@ekir.de

Evangelische Kindertagesstätte

Bayenthal/Marienburg:

Stefanie Nübold, Mehlemer Straße 27,
Tel. 0221/38 23 32, telefonische Erreichbarkeit:
Mo. bis Fr. 7.30 bis 10 Uhr und 14 bis 16.30 Uhr

Leitung Mädchenzone und 20 Freunde:

N.N.

Presbyterinnen und Presbyter:

Constanze Mayen-Esch
Christoph Riethmüller
Dr. Claus Boyens
Dr. Dirk Ehle
Dr. Joachim Trebeck
Dr. Ulrike Wehling
Tobias Kauer
Ute Dorow-Müller

Prädikanten: Ulrich Bauer, Tel. 0221/34 21 12

Alexandra Wisotzki, Tel. 0221/468 03 70

Spendenkonto der Gemeinde:

Evangelische Kirchengemeinde Bayenthal
IBAN: DE10 3705 0198 0007 5922 31
Sparkasse KölnBonn

Spendenkonto Freunde der Kirchenmusik

in der Reformationskirche Köln e.V.:
IBAN: DE42 3705 0198 1902 2907 15
Sparkasse KölnBonn

Ev. Verwaltungsverband Köln-Süd/Mitte:

Geschäftsführer: Markus Besserer
Andreaskirchplatz 1
50321 Brühl
Tel. 02232/15101-0
E-Mail: kontakt@evv-ksm.de

Service-Zentrum der Johanniter Rodenkirchen:

Höninger Weg 286, 50969 Köln, Ansprechpartner
für Seniorenberatung: Herr Pischke,
Telefon 0221/89009-310

Bildnachweise: Titelbild: Paul Klee: Die Schlange kommt, 1939, Privatbesitz, Schweiz. https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Die_Schlange_kommt,_1939.jpg
S. 3: Foto: Städelmuseum Frankfurt, Bleistift auf Velinpapier, <https://sammlung.staedelmuseum.de/de/werk/frau-im-schneidersitz-mit-ueber-den-kopf-geschlagenem-arm>,
S. 5: Foto: Günter Müller, S. 9: Grafik: Ina Lockemann; Fußball-Spieler-Silhouette: Designed by Freepik, S. 10: Foto: Samuel Dobernecker, S. 11: Foto: Lea Lätsch,
S. 13: Fotos: Jessica Nagel; stock.adobe.com: © Simple Line, S. 14: Foto: Phillipus-Gemeinde, S. 15: Grafik: Melancthon-Gemeinde, S. 16/17: Fotos: Wolf-Rüdiger Spieler,
Programm- und Organisationsleiter der Trinitatiskirche, S. 21: Foto: Lotz



Mittwochs von 7.00 Uhr bis 7.15 Uhr Morgenlob im Altarraum der Kirche.
Einladung zu „Wort und Musik am Mittag“ im St. Antonius Krankenhaus
durch Diakonin Dehmel, montags um 14.00 Uhr bis 14.45 Uhr: 17.6.2024
und 15.7.2024

Aktuelle Informationen zu Gottesdiensten und Veranstaltungen finden Sie
unter kirche-bayenthal.de.

UNSERE GOTTESDIENSTE

Juni

- 2.6. **Sonntag 10.30 Uhr**
Abendmahlsgottesdienst, Pfr. Kielbik,
anschl. Kirchenkaffee
- 9.6. **Sonntag 10.30 Uhr**
Predigtgottesdienst, Pfr. Kielbik
- 15.6. **Samstag 18.30 Uhr**
Taizé-Andacht, Pfr. Kielbik
- 16.6. **Sonntag 10.30 Uhr**
Predigtgottesdienst, Pfr. Kielbik,
parallel Kinderkirche
- 23.6. **Sonntag 10.30 Uhr**
Offener Gottesdienst mit Jazz,
Pfr. Kielbik, anschl. Jazz u. Kölsch auf
dem Kirchenvorplatz
- 29.6. **Samstag 16.00 Uhr**
Ökumenischer Gottesdienst
in Raderthal, Pfr. Eberhard, Pfr. Seiger
und Team
- 30.6. **Sonntag 10.30 Uhr**
Familiengottesdienst mit
Verabschiedung der Vorschulkinder,
Vikar Bischoff

Juli

- 7.7. **Sonntag 10.30 Uhr**
Abendmahlsgottesdienst, Pfr. Seiger,
anschl. Kirchenkaffee
- 14.7. **Sonntag 10.30 Uhr**
Predigtgottesdienst, Pfr. Kielbik
- 21.7. **Sonntag 10.30 Uhr**
Predigtgottesdienst, Pfr. Kielbik
- 28.7. **Sonntag 10.30 Uhr**
Predigtgottesdienst, Pfr. Kielbik

August

- 4.8. **Sonntag 10.30 Uhr**
Abendmahlsgottesdienst,
Vikar Bischoff, anschl. Kirchenkaffee
- 11.8. **Sonntag 10.30 Uhr**
Predigtgottesdienst, Pfr. Seiger
- 18.8. **Sonntag 10.30 Uhr**
Predigtgottesdienst, Vikar Bischoff
- 25.8. **Sonntag 10.30 Uhr**
Predigtgottesdienst, Prädikantin
Wisotzki, parallel Kinderkirche

September

- 1.9. **Sonntag 10.30 Uhr**
Abendmahlsgottesdienst, Pfr. Kielbik,
anschl. Kirchenkaffee
- 8.9. **Sonntag 10.30 Uhr**
Predigtgottesdienst mit Einführung
der neuen Mitglieder des
Kreissynodalvorstands, Pfr. Seiger

Der **HERR** heilt,
die zerbrochenen
Herzens sind,
und verbindet ihre
Wunden. «

PSALM 147,3

Monatsspruch
AUGUST 2024